

Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den Tannen

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Der Verlag erteilt Aufträge übernahmen wir keine Gewähr. Kabett nach Tarif, der jedoch bei...
Erscheinung wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatlich 1.50 RM, die Einzelnummer kostet 10 Pf.
Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf
Ersatzlieferung. Die einseitige Zelle ober deren Raum 15 Pf., die Restzelle 45 Pf.
Erscheinung wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatlich 1.50 RM, die Einzelnummer kostet 10 Pf.
Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf
Ersatzlieferung. Die einseitige Zelle ober deren Raum 15 Pf., die Restzelle 45 Pf.

Nummer 90

Altensteig, Montag den 20. April 1931

54. Jahrgang

Kampfziele der Deutschen Volkspartei

Berlin, 19. April. Unter der Überschrift „Kampfziele der Deutschen Volkspartei“ hat der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei das neue Aktionsprogramm der Partei verkündet, das einen Umfang von ungefähr 400 Druckzeilen besitzt. Zur Verfassungsfrage wird im einzelnen neben der Beschränkung der Rechte des Reichstages eine Zweite Kammer gefordert. Zur Reichsreform wird als erster Schritt verlangt, daß der Reichspräsident künftighin zugleich Oberhaupt des Landes Preußen wird. Auf wirtschaftlichem, finanziellem und steuerlichem Gebiet werden die bekannnten Forderungen der Partei wiederholt. In sozialpolitischer Hinsicht sind folgende Ziele aufgestellt: Verstärkte Selbstverwaltung und Selbstverantwortung der organisierten Berufsstände, größere Beweglichkeit der Lohnpolitik in bezügl. sachlicher und leistungspolitischer Hinsicht, Uebergang des Schlichtungswesens in die arbeitsgemeinschaftlichen Selbstverwaltungskörper. Die Arbeitslosenversicherung soll sich auf die Entschädigung konjunktureller Arbeitslosigkeit beschränken. Das Beamtentum müsse gegen alle Anschläge auf seine verfassungsmäßige Unabhängigkeit geschützt werden. Die Parteibuchbeamten seien zu beseitigen. Nächstes Ziel der deutschen Außenpolitik ist die Befreiung von wirtschaftlichen Ketten, in die unser Volk geschlagen ist. Für die deutsche Selbstachtung unerträglich ist der Zustand, daß Deutschland allein ent-

waffnet mit ungesicherten Grenzen zwischen waffenstarken Völkern leben soll. Verjagt der Völkerbund, so hat Deutschland die Pflicht, zur freien Entwicklung seiner Kräfte seinen Weg sich selbst zu wählen.

Das Programm begrüßt ferner die deutsch-österreichische Zollunion, weist auf die Unmöglichkeit des Zustandes an der deutschen Oligarchie hin, verlangt das Recht des deutschen Volkes an der Saar und fordert Wiedergutmachung des Unrechts an der Nordmark und an Cuxen-Walmedn, weiter Freiheit der kolonialen Betätigung, Kampf gegen die Kriegsschuldfrage und Schutz der deutschen Minderheiten.

Annahme des völksparteilichen Aktionsprogramms Mitarbeiter am Programm Brünings

Die heutige Tagung des Zentralvorstandes der Deutschen Volkspartei nahm einstimmig das von der Parteileitung vorgelegte Aktionsprogramm an, das die Grundlage für die künftige Arbeit der Partei bildet. Der Parteiführer Dingeldey schilderte in einem umfassenden Referat die Mitarbeit der Deutschen Volkspartei an der Aufgabe, vor die die Regierung gestellt ist. Seine Ausführungen ließen erkennen, daß die Deutsche Volkspartei dem Kanzler auch bei den bevorstehenden größeren Arbeiten zur Seite stehen wird.

Parlament soll für den Beginn der kommenden Woche einberufen werden. Manu, der heute abend vom König in einer längeren Audienz empfangen wurde, versprach die Unterstützung der Titulescu-Regierung im Parlament. Die neue Regierung wird mit einem Wirtschaftsprogramm vor das Parlament treten.

Neues vom Tage

Die bevorstehenden Kabinettsberatungen

Berlin, 18. April. In der Kabinettsitzung vom 23. April wird die Agrarvorlage beraten werden, die der Reichsernährungsminister schon vor Ostern vorgelegt hat. Es handelt sich dabei unter anderem um die Erhöhung des Sutterjollies; man spricht von einer Heraussetzung auf 30 bis 100 RM. Die Zölle für Hafer und Hülsenfrüchte, für lebende Schweine und Gänse, für Fleisch, geschlachtetes Geflügel, Korbweiden und Reisensäbe sollen ebenfalls erhöht, auch sollen Änderungen im Einfuhrschein-System herbeigeführt werden. In landwirtschaftlichen Kreisen wünscht man die Einbeziehung des Hafers in die Einfuhrscheine. Der Reichsfinanzminister wird, wie verlautet, noch in diesem Monat Vorschläge zur Ausgabenverlängerung um etwa 400 Millionen RM, machen. Weiterhin sollen die Fragen der Arbeitsbeschaffung, der Belebung des Baumarktes und der Verwendungszwang für inländisches Bauholz beraten werden.

Rationalsozialisten und Hindenburg

München, 19. April. „Es ist an der Zeit, daß der Reichspräsident sein Amt niederlegt.“ So überschreibt der „Völkische Beobachter“ seine Ausgabe vom 18. April. Die Ueberschrift bezieht sich auf den Bericht über eine Rede des früheren thüringischen Ministers Dr. Fried im Zirkus Krone. Fried sagte in dieser Rede wörtlich: Die nationale Opposition werde bei ihrer demnächst stattfindenden Tagung ernstlich erwägen, ob es nun nicht an der Zeit ist, mit aller Ehrerbietung, aber auch aller Entschiedenheit den Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg aufzufordern, sein Amt niederzulegen, da er nicht mehr das Vertrauen seiner Wähler besitzt. Denn gewählt haben den Feldmarschall von Hindenburg 1925 nicht die Herren Brüning, nicht die Herren Weizsäcker, nicht die Herren Severing und Braun, sondern gewählt haben ihn die Millionen, die heute in der nationalen Opposition stehen.

Aufruf der Staatspartei gegen das Volksbegehren

Berlin, 19. April. Die Staatspartei hat einen Aufruf gegen das Volksbegehren des Stahlhelms veröffentlicht, in dem es heißt: „Die Deutsche Staatspartei richtet an alle freiheitlichen Männer und Frauen Preußens die dringende Aufforderung, sich nicht zu willenlosen Objekten der Kräfte der Verneinung machen zu lassen und insbesondere der Sehe gegen den Staat und seine Führer in der Agitation entgegenzutreten. Das republikanische Preußen ist der schlechte Hort für Deutschlands Einheit und für die Erhaltung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit. Es ist deshalb vaterländische Pflicht, diesem Volksbegehren entgegenzutreten.“

Die Prenzlauer Mörder verhaftet

Berlin, 19. April. Nachdem am Samstag der eine der Prenzlauer Mörder, der Schlächter Pilgram, im Walde bei Buchen verhaftet worden war, ist es heute gelungen, auch des zweiten Täters, des volnischen Schnitter Anton Patodi habhaft zu werden. Pilgram gibt zu, daß er und Patodi mit dem Waidmeißler fast eine Viertelstunde bestia zu kämpfen hatten, ehe es ihnen gelang, den Beamten zu erwürgen.

Falsche Behauptungen über eine Landtagsauflösung in Preußen

Berlin, 19. April. Die Meldung über Erörterungen innerhalb der preußischen Regierung und der Regierung nahestehender Kreise über eine Auflösung des Preußischen Landtags im Herbst werden von amtlicher preußischer Seite als reine Kombinationen bezeichnet.

Tagung des Reichsausschusses der Deutschen Volkspartei

Berlin, 19. April. Der Reichsausschuss der Deutschen Volkspartei trat zu einer aus dem ganzen Lande vollständig besuchten Sitzung zusammen. Abgeordneter Dingeldey erstattete einen Bericht über die politische Lage, an den sich eine lebhaft ausgeführte Aussprache angeschlossen. Sie ergab die völlige Uebereinstimmung der Vertreter aus dem Lande mit den Ausführungen des Parteiführers und bekundete besonders den ernstlichen Willen der Partei, gegen die Erscheinung des Kulturbolschewismus zu kämpfen, wie sie sich neuerdings in der kommunistischen Propaganda gegen Kirche, Ehe und bürgerliche Gesellschaft äußert. Sodann legte der Parteiführer dem Reichsausschuss den von ihm ausgearbeiteten Entwurf über die Kampfziele der Deutschen Volkspartei vor. Die Kampfziele wurden unter einmütiger Zustimmung der Vertreter aus dem ganzen Reich angenommen.

Französische Spionage

Königsberg, 18. April. In Königsberg hat sich am Samstag ein Vorfall ereignet, der noch viel Staub aufwirbeln wird, weil in seinem Mittelpunkt französische Offiziere stehen, die dabei erfaßt wurden, als sie lebende Artilleristen photographierten. Drei französische Offiziere, darunter ein Mitglied der französischen Botschaft in Berlin, haben eine vorher bei den zuständigen Stellen angemeldete Reise nach Ostpreußen unternommen, um die Schlachtfelder von Tannenberg und Gumbinnen zu besichtigen. Am ersten Tage ihres Aufenthaltes in Ostpreußen haben die genannten Herren in Begleitung des örtlichen französischen Konsuls sich zur Königsberger Artillerielafarne begeben und photographische Aufnahmen der innerhalb des Kasernements stattfindenden Übungen gemacht. Sie wurden von der Wache festgenommen, nach Feststellung ihrer Personalkarten jedoch wieder entlassen. Ihre photographischen Apparate wurden beschlagnahmt und die bereits gemachten Aufnahmen einer Prüfung unterzogen. Seitens der zuständigen deutschen Stellen wird dieses Verhalten fremder Offiziere innerhalb eines Festungsbezirks als nicht korrekt angesehen. Das Anwesenheitsamt ist deswegen bei der französischen Botschaft in Berlin vorstellig geworden.

ferenzen in Paris, allerdings mit sehr geringem posittem Erfolg, beschäftigt haben. Es scheint, so schreibt das Blatt, daß nun Frankreich allwoher eingreifen wolle. Frankreich sei in der Lage, den Donauländern sofort zu helfen, indem es sich an diese Länder wende, um zum wenigsten einen großen Teil seiner Getreidebedürfnisse zu decken.

Die geplanten Maßnahmen von nicht unmittelbarer Auswirkung zielen, wie „Matin“ wissen will, auf eine Einigung aller interessierten Länder ab, um die europäische landwirtschaftliche Produktion zu rationalisieren und unterzubringen, sowie um sich gegen das russische Dumping zu verteidigen. Der „Matin“ ist also auch nicht in der Lage, zu sagen, worin der Plan der Bekämpfung der Wirtschaftskrise von der in offiziellen Kreisen und durch die dem Kanal d'Orjan nahestehenden Blätter gesprochen wurde, besteht.

Die „Regierung der Köpfe“ in Rumänien

Die rumänische Regierungskrise ist zu Ende. Es ist dem bisherigen rumänischen Gesandten in London, Nicolas Titulescu, gelungen, die vom König gewünschte Koalitionsregierung zustande zu bringen. Hiermit findet die Herrschaft der nationalen Bauernpartei ihr Ende, was um so bedeutender ist, als diese Partei im Parlament sage und schreibe über eine Vierfünftelmehrheit verfügte und hiermit wohl die stärkste Parlamentspartei der Welt war. König Carol II., der mit Hilfe der nationalen Bauernpartei den Thron, auf den er seinerzeit verzichtet hatte, bestieg, war von Anfang an bestrebt, eine überparteiliche Regierung ins Leben zu rufen. Dieses Bestreben war durch die Befürchtungen diktiert, im Falle des plötzlichen Verlassens der Partei, die ihn auf den Thron hob, des Thrones verlustig zu gehen. Jetzt hat Rumänien eine Regierung zu deren Mitgliedern Vertreter derjenigen Parteien gehören, die seinerzeit die Ausweisung des Prinzen Carol und seine Entziehung betrieben haben. Der König kann also zufrieden sein, ob es auch die neuen Minister und ihre Parteien sind, bleibt abzuwarten. Titulescu hat auf jeden Fall die große Last auf sich genommen, seinem Lande den Weg aus politischer und wirtschaftlicher Krise zu weisen. Nicht umsonst hat er solange geögert, die Macht zu übernehmen. Verjagt er, so wird in Rumänien zweifellos eine militärische Königsdiktatur im Stile der tschechischen errichtet. Titulescu gilt als ein geschickter Diplomat und bewährter Taktiker. Jetzt hat er die beste Gelegenheit, seine staatsmännische Kunst entscheidend unter Beweis zu stellen.

Das neue rumänische Kabinett

Einer Meldung aus Bukarest zufolge setzt sich das Kabinett wie folgt zusammen: Ministerpräsident und Innenminister ist Titulescu; Außenminister: Jean Ghica, derormalige rumänische Gesandte in Rom; Justizminister: Jupa, derormalige Präsident des Kassationshofes; Unterrichtsminister: Jorga; Arbeitsminister: Geroşid; Verkehrsminister: General Ionescu,ormaler Generaldirektor der rumänischen Staatsbahnen; Kriegsminister: General Condescu; Industrie- und Handelsminister: Ardeleanu; Finanzminister: Juceanu. Das

Kommunistische Unruhen in Hamm

Drei Tote, vier Schwerverletzte bei einer kommunistischen Demonstration

Hamm, 19. April. Die kommunistische Partei des Bezirkes Hamm veranstaltete heute nachmittags zum Gedächtnis der im März 1920 bei den Unruhen in dem Gesichts bei Vellum Gefallenen eine Demonstration mit dem Wappenspruch. Die Demonstration war auf Veltumer Gebiet verboten und lediglich eine Abordnung von 150 Personen zugelassen. Als Beamte der Landjägerei an der Veltumer Gemeindegrenze diese Abordnung von dem Demonstrationszuge abtrennen wollten, wurden sie von Teilnehmern des Zuges angegriffen, mit Steinen beworfen und mit Knütteln und Latten geschlagen. Die Beamten mußten um der Schußwaffe Gebrauch machen. Dabei wurden drei Demonstranten getötet und vier schwer verletzt. Fünf Beamte der Landjägerei wurden durch Hiebe verletzt. Einer hat einen Messerstich in den Kopf erhalten.

Zu Briand's Gegenzug

Französische Ministerbesprechung über eine europäische Wirtschaftunion

Paris, 18. April. Ueber die Ministerbesprechungen, in denen die Frage einer allgemeinen europäischen Wirtschaftsaktion behandelt wurde, will „Matin“ erfahren haben, daß es sich bei den geplanten Maßnahmen um solche mit sofortiger Wirkung und solche mit späterer Wirkung und allgemeineren Charakters handle. Für sofort sei nichts weiter beabsichtigt, als eine Unterbrechung der Handelsverträge gewisser Donauländer, die an Ueberproduktion leiden, also etwas, was längt durch die Europäer beschlossen wurde, und womit sich erst kürzlich zwei Kon-



Urteil in einem Niesensbetriebsprozess

Breslau, 18. April. In dem seit November vorigen Jahres laufenden sogenannten „Staubhauser-Prozess“ wurde gegen 60 Hauptangeklagte das Urteil gefällt. Insgesamt war gegen 150 Personen Anklage erhoben worden. Es wurde auf insgesamt 19 1/2 Jahre Zuchthaus, 62 Jahre Gefängnis und 925 Mark Geldstrafe erkannt. Die höchste Zuchthausstrafe betrug 3 Jahre 9 Monate, die höchste Gefängnisstrafe 4 Jahre. Die zur Verhandlung gelangten Fälle betrafen namentlich Provisionsschwindeln, durch die Staubhauserfirmen Buchhandlungen und Wäsche-firmen geschädigt worden waren.

Beforschnisse um das Schicksal der Weenerexpedition

Kopenhagen, 18. April. Ueber die Absicht, zur Auffindung der Grönlandexpedition von Professor Wegener eine Fliegerexpedition zu entsenden, erklärt der bekannte Grönlandforscher Dr. Lange Koch: Wenn wir innerhalb von drei Wochen nichts von der Expedition hören, dann muß man für das Schicksal der Expeditionsmittelbeder ernsthafte Beforschnisse hegen. Es dürfte außerordentlich schwierig sein, die Expedition durch Fitzerer oder Hundeschlitten aufzufinden.

Ein großer Erbschaftsschwindel

In Breslau ist z. Z. ein Niesensprozess gegen zwei Schwestern wegen eines ungeheuren Erbschaftsschwindels. Die beiden Frauen sehen plötzlich die Nachricht in die Welt, ein Vermögender von ihnen sei in Patamario gestorben und habe ihnen sein nach Millionen schätzendes Vermögen hinterlassen. Auf diese Erbschaft hin nahmen die Schwestern Darlehen und Kredite auf, die man ihnen gerabau auftrug, so sie kauften ohne einen Pfennig bares Geld Güter und Häuser. Ein halbes Jahr lang hielt der Schwindel vor und die Schwestern lebten wie die Millionäre. Als schließlich die GSt hier miltärisch wurden, brach das Kartenhaus an einem einzigen Tage zusammen und der den schätzlichen Kreditnebern erwachsene Schaden wird auf nahezu eine Million Mark schätzt.

Der Reichsbankpräsident in Badenweiler

Badenweiler, 18. April. Reichsbankpräsident Dr. Luther ist in Badenweiler einetroffen und im Hotel „Kammerbad“ absteigend. Er wird mit Dr. Brüning und Dr. Carls, die sich beide zur Zeit ebenfalls in Badenweiler aufhalten, eine Besprechung haben und nach Basel weiterfahren.

Zwei Wilderer im Kampf erschossen

Eisenach, 18. April. In der Nähe der Vachaerheide Rief ein Eisenacher Förster auf drei verdächtige Männer, in denen er Wilddieb vermutete. Als er sie aufforderte, den Inhalt ihrer Rucksäcke vorzuzeigen, zogen zwei von ihnen die Gewehre hervor und leisteten auf den Förster an. Dieser verteidigte sich mit seiner Dienstwaffe und erschoss die beiden Wilddiebe. Der dritte Wilderer suchte Deckung hinter einem Baum und wechselte mit dem Förster mehrere Kugeln. Der Förster wurde in den Unterarm getroffen und mußte seine Waffe fallen lassen, worauf der Wilddieb in die Wälder verschwand.

Strohburgen Rüstungsantrag nicht angenommen

Warschau, 18. April. Außenminister Jozefski hat dem polnischen Generalkommissar für Danzig, Minister Strohburger, schriftlich mitgeteilt, daß die polnische Regierung, da Minister Strohburger ihr volles Vertrauen genieße, sein Demissionsantrag nicht annehme.

Vier Milliarden Mark werden vernichtet

Breslau, 18. April. Vier sind zwei Vertreter der deutschen Regierung einetroffen, um der Vernichtung der in den Kellern der Nationalbank lagernden deutschen Noten im Betrag von 4 Milliarden Mark beizumohnen. Diese Marknoten, die von den deutschen Behörden bei der Räumung Belgiens zurückgelassen worden waren, bilden den Gegenstand eines auf Grund des Douaneplanes am 13. Juli 1920 abzuschließenden besonderen deutsch-belgischen Abkommens, das die Entschädigung Belgiens betrifft.

Wieder ein Fall von Vandalismus in USA

Union City (Tennessee), 19. April. Ein Keger, der wegen verurteilter Rotzucht in Unterjuchungshaft sah, wurde von einem erregten Pöbelkavien, der das Gefängnis kürzte und sich des Pöbels bemächtigte, an einem Baum vor dem Gerichtsgebäude gehängt.



Generaloberst Hans von Seeckt 65 Jahre. Der frühere Chef der Heeresleitung Generaloberst Hans von Seeckt feiert am 22. April seinen 65. Geburtstag.

Sieben Millionen Arbeitslose in USA

Washington, 18. April. Die Zahl der Arbeitslosen in den Vereinigten Staaten beträgt nunmehr 7 Millionen. In den Regierungskreisen macht sich ansehts dieser Tatsache erhebliche Besorgnis bemerkbar. Der Sekretär des Arbeitsamtes kündigt eine Neuorganisation der mit der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit befaßten amtlichen Stellen an. U. a. werden 48 regionale Arbeitsbeschaffungsämter geschaffen werden, die jeweils in sieben Branchen-Abteilungen gegliedert sind.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 20. April 1931.

Der gestrige Sonntag, wenn er auch tauh und kalt war, konnte sich doch gegen die Lage der letzten Woche sehen lassen. Es ist jetzt an der Zeit, daß es allmählich endlich Frühling wird, nachdem in diesem Jahr der ganze Vorfrühling in Regengieß lag. Auf dem Sportplatz war Hochbetrieb. Ueber die Resultate berichten wir an anderer Stelle. Der „Grüne Baum“ hatte auf gestern abend zu einer Tanzunterhaltung eingeladen, die sich eines guten Besuches erfreute. — Heute vormittag werden die kleinen Ab-Schügen an Hand der Mutter das erste Mal in die Schule gehen, das kleine Herz wohl voll zager Fragen. Aber nicht bloß in der ersten Klasse herrscht heute frisches Leben, sondern auch die übrige Schuljugend zieht heute nach den Ferien in eine neue Klasse ein.

Ein jährender Brauch lebt wieder auf. Verschiedene häuerliche Vereinigungen der Obstbauzüchter Württembergs beschließen, den vor dem Kriege gelbten Brauch, den schulenkassen Mädchen und Knaben je einen Obstbaum zu schenken, wieder zu üben, der sie in späteren Jahren an diesen bedeutungsvollen Tag der Schulentlassung erinnern soll. Zugleich erhält jedes Kind den Ausspruch May-Berwerb mit: „Pflanz einen Baum — Und kannst du auch nicht ahnen — Wer einst in seinem Schatten tanzt — Bedenke, Mensch, es haben deine Ahnen — Es' sie dich kanten — Auch für dich gepflanzt!“

Lichtbilder-Vortrag des Evang. Arbeitervereins

Auf Samstag abend hatte der Evang. Arbeiterverein zu einem Lichtbilder-Vortrag über Graf Zeppelins Wert in den „Sternesaal“ eingeladen. Der Vortrag, der gut besucht war, wurde von Herrn Kolbe eröffnet, der zugleich den Redner des Abends, Sekretär Mangold einführte. An Hand zahlreicher Lichtbilder führte dann der Referent die Anwesenden in das Wirken und Schaffen des Grafen Zeppelin ein.

Ein Aufstieg im Freiballon im Jahre 1863 und die Beobachtung als Offizier im Kriege 1870/71 vor Paris brachte dem genialen Grafen Zeppelin zum erstenmal den Gedanken eines lenkbaren Luftschiffes. 1891 hat dann der Gedanke zum erstenmal greifbare Gestalt angenommen. 1894 begutachtete eine vom Kaiser eingesetzte Kommission die Pläne und erklärte sie für eine Utopie. Allgemein wurde der Graf bespöttelt und ihm untergeschoben, daß er wohl im Oberstüble nicht ganz richtig sei. Zeppelin ließ sich aber nicht entmutigen. Durch Gründung einer A.G. war es möglich, sein erstes Modell zu konstruieren und am 2. Juli 1900 konnte er schon die ersten Flugversuche machen. Er legte in 400 Meter Höhe in 6 Minuten 4 Kilometer zurück. Ein zweiter Aufstieg folgte am 17. Oktober und ein dritter am 21. Oktober 1900. Jetzt wurde die Welt allmählich aufmerksam. Aber über Graf Zeppelins Wert waltete ein ungünstiger Stern. Viele seiner Luftkreuzer wurden durch Zusammenwirken mißlicher Umstände zerstört. Nach dem glücklichen Aufstieg des „L 3“ am 27. September 1907 gab das Reich zum erstenmal einen Zuschuß von 400 000 Mark und erklärte sich bereit, das Werk um rund 2 1/2 Millionen anzukaufen, wenn verschiedene Bedingungen erfüllt seien. Im August 1908 erfolgte dann der Aufstieg des „L 4“ zu seiner ersten großen Deutschlandfahrt den Rhein entlang nach Mainz und dann wieder zurück. Bei Escheringen, wo der Zeppelin erstmals auf festem Boden landete, wurde er dann durch einen plötzlich auftretenden Gewittersturm von der Betanterung gerissen und zerstört. Jetzt nach der herrlich gelungenen großen Fahrt stand das ganze Volk hinter Graf Zeppelin und eine Sammlung erbrachte von allen Ständen des Volkes die Riesensumme von über 6 Millionen Mark. Damit war der Erfolg gesichert. Trotz verschiedener Rückschläge ging es mächtig aufwärts. Bei Ausbruch des Krieges hatten wir fünf Heeresluftschiffe, ein Marineluftschiff und drei Passagierluftschiffe. Wer erinnert sich nicht des Schreckens der Engländer, als unsere Luftschiffe das erste Mal bei ihnen Befehl machte und London bombardierte? Aber die Abwehr wurde so stark, daß nur noch mit harten Verlusten diese Kriegsfahrten unternommen werden konnten und wurden dieselben deshalb auch von 1917 an eingestellt. Als Augen der Marine aber waren die Zeppeline unentbehrlich. Ein glänzendes Zeugnis für die Brauchbarkeit der Zeppeline brachte die Nachtflugfahrt des „L 59“. Durch den Verfall der Frieden war das Werk des Grafen fast bedroht. Die Zeppeline mußten abgegeben und die Luftschiffhallen abgebrochen werden. Wäre es nicht gelungen, durch Verhandlungen mit Amerika ein Luftschiff auf Reparationskonto auf Stapel zu legen, so hätte höchstwahrscheinlich die Welt eingesehen müssen, welchem Deutschen sind nicht noch die Tage der Amerikafahrt des Zeppelins „L 126“ in Erinnerung! Mit welchem Jubel wurde das Schiff in Lakehurst von den Amerikanern empfangen! Die Zeppelin-Gesener-Spende führte dann den Bau des herrlichen „L 127“, der zu Ehren seines genialen Erfinders seinen Namen trägt und dessen Fahrten heute noch die ganze Welt in Bewunderung versetzt. — (Durch Zufall wurde bekannt, daß der Referent der Kreis-Handballabteilung der Deutschen Turnerschaft ist. Bei der Abfahrt brachten ihm die Turner den Turnergruß und das Altensteiger Turnerlied „I be a Bau von Alte steig“ dar.)

Ragold, 20. April. (Tödlicher Autounfall.) Am Samstag ereignete sich hier ein bedauerlicher Autounfall, dem leider ein Menschenleben zum Opfer fiel. Auf der Straße Ragold-Rohrdorf wurde gegen 11.15 Uhr vormittags die Ehefrau des Bäckers Albert Schweikle jr. von hier von einem vorüberfahrenden Auto überfahren. Die Verletzungen, die die 75jährige Frau erlitt, waren so schwer, daß sie schon nach einigen Minuten an Ort und Stelle starb, bevor man sie in das Krankenhaus bringen konnte. Frau Wilhelmine Schweikle war mit ihrem Mann und ihrem Entelchen damit beschäftigt, Reifig in dem an die Straße grenzenden Wäldchen in der Nähe des „Hofenbändels“ aufzunehmen. Während der Mann oben das Reifig seinem Entel herunterwarf, gab dieser es an seine Großmutter weiter, die es über die Straße auf einen Steinhäufen brachte. Das Unglück ereignete sich nun dadurch, daß von Ragold her ein Fuhrwerk kam und gleichzeitig sich von Rohrdorf her ein Altensteiger Auto näherte. Die Frau kam nun mitten auf der Straße in die Fahrbahn des Autos. Der Chauffeur, der mit seinem Auto nun fast auf gleicher Höhe mit dem Fuhrwerk war, bemerkte die Frau wohl sofort, konnte aber den Wagen auf die paar Meter nicht mehr zum Halten bringen, so daß die Frau erfasst und überfahren wurde. Mit schweren Verletzungen am

„Marianne reist nach Asien“

Roman von Curt Martin

2. Fortsetzung.

— Sehen Sie, das ist ja nun eben die Schwierigkeit... „Bitte, geduldig, Herr Major!“ „Ja, aber...“ „Also Waldemar Koltthagen ist Kapitän auf dem Dampfer „Yort“. Wie alt ist er?“ „39 Jahre.“ „Wo ist er jetzt?“ „Unterwegs! Das ist ja das Unglück! Der Dampfer „Yort“ hat am 15. Dezember Hamburg verlassen. Er ist am 8. Februar in Tientsin. Erst am 10. April ist er wieder in Hamburg!“ Und Frau Therese Mahlke jammerte. Spalte 4 „Nur drei Monate läßt Simon Koltthagen Zeit zu dieser Heirat! — Sehen Sie, deshalb müssen wir ja eben auch nach Asien fahren! Wir müssen Waldemar in Hongkong treffen. Dort muß die Trauung stattfinden, wenn es nicht zu spät sein soll.“ „Lassen Sie mich bitte erst weiterfragen! — Ueber die Familie Paul Koltthagen bin ich jetzt orientiert. Nun kommen wir zu Simon Koltthagens Schwester Anna Koltthagen. Die ist tot. Sie war mit einem Herrn Wischmann verheiratet, und der ist auch längst gestorben. Deren Kind ist Fräulein Marianne Wischmann. Und diese junge Dame lebt bei Ihnen?“ „Ja.“ „Seit wann?“ „Seit ihrem zehnten Jahre. Da starb ihr Vater. Ihre Mutter war schon drei Jahre vorher verschieden.“ „Wie alt ist Fräulein Marianne jetzt?“ „Sie wird zweiundzwanzig.“ „Gut! Waldemar Koltthagen und Marianne Wischmann sind nach dem Testament die beiden letzten Sprossen der einen Linie Koltthagen.“

„Ja, diese Linie geht auf Gottfried Koltthagen zurück.“ „Und wie ist das dann mit der anderen Verwandtschaft?“ „Ganz einfach! Dieser Gottfried Koltthagen, also des jetzt verstorbenen Simon Koltthagens Vater, hatte noch eine Schwester, Christine, und die heiratete einen Aringer.“ „So, nun weiß ich Bescheid. Aus dieser Ehe gingen dann drei Kinder hervor, nicht wahr? Diese Kinder verheirateten sich wieder, und die aus diesen Ehen hervorgegangenen Kinder sind die in dem Testament weiterhin aufgezählten drei Reffen nebst noch einer Nichte. — Das Testament bedenkt nämlich nur Waldemar Koltthagen und Marianne Wischmann. Wenn sich die beiden heiraten, gehen die anderen leer aus.“ Der Major nickte lebhaft. „Natürlich! Das ist es ja! Deshalb ist ja der Teufel los! Dieser neunmal kluge Dr. Müller in Chicago hat jetzt allen etwa in Frage kommenden Reffen und Nichten Simon Koltthagens dies Testament in Abschrift geschickt. Sie können sich denken, was das für Folgen hatte. Sie sind jetzt alle voll Gift und Galle, daß Marianne und Waldemar zehn Millionen Mark erben sollen. — Selbstverständlich wollen sie diese Heirat hintertreiben.“ Bert Ibenstein sann vor sich hin. „Zunächst ist ja ein s maßgebend: Sind die beiden Hauptbeteiligten überhaupt zu dieser Eheschließung bereit? Willigt Fräulein Marianne Wischmann ein, ihren Better Waldemar Koltthagen zu heiraten?“ Frau Therese Mahlke rang die Hände. „Das wissen wir ja noch nicht!“ Aber der Major fuhr drohend hoch. „Wissen wir nicht! — Ansinn ist das! — Sie wird ihn heiraten, punktum! Waldemar ist ein lieber, guter Kerl. Sie kann es sich gar nicht besser wünschen. Und die Hauptsache! Könnte Sie es verantworten, durch ihre Weigerung sich und Waldemar diese Erbschaft zu verhergen?“ Bert Ibenstein forschte. „Was sagt denn vorläufig Fräulein Marianne zu dem allen?“ Der Major trommelte unruhig mit den Fingern auf der Tischplatte.

„Gott, es kommt ihr überraschend! — Es kommt ja uns allen überraschend. Wer dachte denn, daß dieser Simon Koltthagen solch reicher Mann geworden sei!“ „Hat Fräulein Marianne sich schon in bestimmter Form dazu geäußert, ob sie in die Heirat willigt? Wenn ich Sie vorhin recht verstand, gnädige Frau —“ Der Major erklärte. „Marianne hat nicht abgelehnt. — Sie dürfte das ja auch gar nicht!“ „Sie hat aber auch nicht sofort ja gesagt?“ „Nein.“ „Wie stand sie bisher zu ihrem Better?“ „Oh, sie sah sich wohl fünf Jahre nicht. Im Grunde sind sie sich ganz fremd. Aber er ist ein lieber, guter Kerl. Sie wird mit ihm glücklich werden. Es wäre ja weiß Gott Berrüththeit, die Erbschaft auszuwischen, nur weil Simon Koltthagen als Bedingung diese Heirat stellt.“ „Was sagt Fräulein Marianne denn nun eigentlich?“ „Was sie sagt? — Das ist ja bedeutungslos! Sie ist noch allzu überrascht.“ „Ich würde es doch gern hören.“ „Ja, sie sagt — Also sie möchte, bevor sie sich entscheidend äußert, sich mit Waldemar persönlich aussprechen. — Ist ja begreiflich! — Mädchenhaftes Zögern!“ Bert Ibenstein überlegte. „Es ist immerhin bemerkenswert: Fräulein Marianne sagt nicht sofort ja. Neunundneunzig andere an ihrer Stelle hätten wohl sofort ja geantwortet, und wenn sie hätten einen Idioten heiraten müssen, sie hätten ja geschrieben — um der zehn Millionen Mark willen.“ Frau Therese Mahlke erklärte stolz. „Nein, so ist unsere Marianne nicht. Ich sage: U n e r e Marianne; denn sie ist uns wahrhaftig wie eine Tochter ans Herz gewachsen. — Ja, Marianne will sich immer erst alles überlegen. Sie hat wohl auch noch nicht an eine Heirat gedacht. Und nun soll sie so rash diese Ehe eingehen!“ „Sie sagt also nicht einhellig: Die Millionen müssen mir werden; also heirate ich den Better?“ Der Major murkte. „Nein, das sagt sie nicht. Leider!“ „Und wenn Fräulein Marianne nun letzten Endes nein sagt, wenn sie diese Heirat ablehnt?“ (Fortsetzung folgt.)



Altensteig-Stadt

Der Kurs

für Hand-, Weiß- und Kleidernähen
in der städt. Frauenarbeitschule
beginnt am Mittwoch, den 22. April, morgens 8 Uhr.
Neuanmeldungen werden noch zu Beginn des Unterrichts
entgegengenommen.
P. Steiger.

Beuren.



Stammholz-Verkauf.

Die Gemeinde bringt am Freitag, den 24. April ds. Js.,
vormittags 10 Uhr auf dem Rathaus aus dem Gemeinde-
wald Markung Beuren

9 Los Stammholz

im schriftlichen Aufsteich zum Verkauf.

- Los 1.**
Abtlg. 12 Kaisersteig Nr. 1—30.
Fichten: 1.69 II., 12.10 III., 6.05 IV., 2.34 V. Klasse.
- Los 2.**
Abtlg. 12 Kaisersteig Nr. 31—59.
Fichten: 5.57 II., 19.07 III., 2.65 IV., 0.20 V. Klasse.
Eichholz: 0.91 II. Klasse.
- Los 3.**
Abtlg. 12 Kaisersteig Nr. 60—73.
Tanne und Fichte: 1.82 II., 2.17 III., 1.84 IV., 3.79 V.,
0.18 VI. Klasse.
- Los 4.**
Abtlg. 17 Neumühlberg Nr. 74—100.
Fichte: 2.69 I., 6.68 II., 12.09 III., 7.05 IV. Klasse.
- Los 5.**
Abtlg. 17 Neumühlberg Nr. 101—114.
Fichte: 6.37 I., 5.55 II., 11.04 III. Klasse.
- Los 6.**
Abtlg. 17 Neumühlberg Nr. 115—135.
Fichten: 9.85 II., 7.63 III., 3.01 IV., 0.74 V. Klasse.
Eichholz: 0.86 III. Klasse.
- Los 7.**
Abtlg. 17 Neumühlberg Nr. 136—160.
Tanne und Fichte: 10.42 I., 7.69 II., 14.19 III., 0.86 IV.,
0.86 V. Klasse.
Eichholz: 2.58 I., 0.77 II. Klasse.
- Los 8.**
Abtlg. 14 Reuteleich und Hardt Nr. 161—202.
Fichten (Schichtholz): 2.75 III., 5.26 IV., 7.50 V., 1.89 VI. Klasse.
Eichholz: 0.91 III. Klasse.
- Los 9.**
Abtlg. 2 Stodmihl und Hardt Nr. 203—239.
Fichte u. Tanne: 12.58 III., 10.62 IV., 3.03 V., 0.22 VI. Klasse.
- Schlichte Angebote in Prozenten der Landesgrundpreise
müssen bis Freitag, 24. April 1931 vormittags 10 Uhr beim
Bürgermeisteramt eingereicht werden, wofür auch die Be-
dingungen aufliegen. **Gemeinderat.**

Und am Montag . . .

Der Sportbericht

Alle sportlichen Ereignisse des Sonntag werden
hier ausführlich geschildert. Preis 20 S.
Zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhandlung, Altensteig.

KABA



das ideale
Familiengetränk

1. wohlschmeckend
2. leicht verdaulich
3. nahrhaft und vitaminhaltig
4. nicht stopfend
5. stets gebrauchsfertig
6. in 1 Min. zu bereiten
7. sehr preiswert

Die Tasse Kaba kostet nur 2 Pfennige
30 Pfg. das kleine Paket / 60 Pfg. das große Paket
(Pfundpreis RM 1.50) Stets vorrätig bei
Chr. Burghard Jr., Altensteig.

Turnverein Altensteig.

Die Turnstunden
der Turnerinnen
finden nun Donnerstags
8—10 Uhr statt

Hausfrauen-Berein
Altensteig

Dienstag, 21. April, abends
8 Uhr im „Grünen Baum“
kleiner Vortrag
über „Mottenecht“.

Reiseführer

Schwarzwaldführer
Bodenseeführer
Albführer
Allgäuführer

Wanderkarten

in großer Auswahl
sowie
Auto- und
Radfahrkarten
empfiehlt die

W. Rieker'sche Buch-
handlung, Altensteig.

Berned.

Leiterwagen

(auch gebraucht), für Ruhge-
spann, sucht zu kaufen
Chr. Klumpp.



Vati, die möcht' ich!

Der kleine Schlaukopf hat recht, wenn er
sich als Erfrischungs-Getränk gerade die
bekannte

Innauer Apollo-Silber

wünscht, denn sie ist nicht nur eine köstlich
schmeckende Limonade, sondern man fühlt
sich auch so wohl darauf, da sie aus reinen
Zutaten und der berühmten Innauer
Apollo-Mineralquelle hergestellt ist und
deshalb gleichzeitig den Körper gesund
und frisch erhält. Bestimmt bekommen
Sie diese feine Limonade bei:

M. Hartmann Altensteig, Tel. 132

Papierservietten

mit Aufdruck
liefert preiswert die

W. Rieker'sche Buchdruckerei
Altensteig.

Bilferte

Gemüsefeklunge

empfiehlt

Heinrich Walz
Altensteig
Telefon 116.

Alle Schulbücher und Schulartikel

kaufen Sie vorteilhaft in der

W. Rieker'schen Buchhandlg., Altensteig

Gewerbebank

Altensteig

e. G. m. b. H.

Für Mitglieder:

Abgabe von Vorschüssen, Kredit-
gewährung in laufender Rechnung,
Diskontierung guter Warenwechsel
An- und Verkauf von Wertpapieren

Für jedermann:

Annahme von Spargelder
bei höchstmöglicher Verzinsung
Mindesteinlage 5 Mark
Errichtung provisionsfreier Scheck-Konti

Bücher sind billig!

Jetzt kann sich jedes ein gutes Buch leisten.

Eine kleine Auswahl aus Werken beliebter Schriftsteller:



Brausewetter, A., Wer die Heimat liebt wie Du. Roman. Leinen	2.85
Das Busch-Buch, Sammlung lustiger Bildergeschichten. Sonderausg.	4.80
Dreiser, Th., Amerikanische Tragödie. Roman	
Einmalige Sonderausgabe. Bisher RM. 15.— jetzt Leinen	3.75
Edschmid, Sport um Gagaly	6.50
Gagern, F., Ein Volk. Roman.	8.—
Ganghofer, L., Das Schweigen im Walde	7.50
Greinz, R., Der Garten Gottes. Roman.	6.—
Hamsun, Knut, Das letzte Kapitel	6.50
Huch, Ricarda, Der große Krieg.	
Gekürzte Ausgabe. 2-bändige Ausgabe	18.—
Janetschek, O., Mozart. Ein Künstlerleben	6.50
Lewis, S., Babbit. Roman.	10.—
Die Benzinstation. Roman.	5.30
Lackner, Graf v. Seeteufel erobert Amerika	6.—
Müller-Guttenbrunn, A.	
Der große Schwabenzug. Roman.	6.—
Timmermanns, F., Pallieter	7.—
Trine, R. W.	
In Harmonie mit dem Unendlichen	5.—
Voss, R., Alpentragödie. Roman.	6.50
Ziese und Ziese-Beringer, Das unsicht- bare Denkmal. Heute an der Westfront Mit 100 Original-Aufnahmen	20.—
Zweig, St., Amok.	
Novellen einer Leidenschaft	7.—



W. Rieker'sche Buchhandlung, Altensteig.